Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen der Bürgerbeteiligung des Bauvorhabens Kapellenweg/Holtorfer Straße möchte ich Ihnen einiges mitteilen.

Die Infrastruktur bezüglich des Verkehrsaufkommens in Richtung Bonn ist jetzt schon ausgelastet. Es kommt unweigerlich zu einer weiteren sich erhöhenden Belastung.

Die Stadt Bonn behindert eher den Verkehrsfluß, als dass sie zur Erleichterung beiträgt. Die sogenannte „Verkehrswende“ wird dies noch verschlimmern.

Die Stadt Bonn will keine Verbreiterung der A59.

Die Bevölkerung in Bonn will lt. Forsa keine hohe und dichte Bebauung, der Rhein- Sieg-Kreis noch viel weniger.

Die Stadt Bonn hat in Hoholz und Umgebung mehrere große Bauprojekte gestoppt.

Aber in Vinxel soll ein Riesenprojekt mit allen Mitteln durchgesetzt werden!!

Mehrere weitere große Bauvorhaben sind in und um Vinxel zusätzlich in Planung!

Ein Horrorszenario!

Wenn die Stadt Bonn einen hohen Wohnungsdruck hat, so kann sie auf der Bonner Seite bauen. Dort ist Platz bis in die Eifel. Der Verkehr muss sich dann auch nicht mehr über nur 2 Brücken quälen. Die Kennedy-Brücke fällt ja aufgrund der „Verkehrswende“ komplett aus.

Wegen der allseits bekannten weiter fortschreitenden Klimaerwärmung, sowie der Energiekrise sollten alle Maßnahmen , die eine weitere Bodenversiegelung in einem dermaßen großen Ausmaß beinhalten, vermieden werden.

Die Demografische Entwicklung macht dieses Projekt ebenfalls unnötig.

Ein 2. Kindergarten wird auch nicht benötigt, da in dem bereits bestehenden noch ausreichend Kapazitäten frei sind.

Das Projekt dient ausschließlich der Geldbeschaffung der Stadt Königswinter, sowie dem Profit des Investors, auf Kosten der Vinxeler Bevölkerung!

Desweiteren ist der Investor undurchsichtig , was er schon mehrfach unter Beweis gestellt hat.

Z.B. die Rodung der Obstwiese,

ständige Vergrößerung des Bauvorhabens durch Erhöhung der Wohnungsanzahl und Vergrößerung der Gebäude, sowie Erhöhung der Anzahl der Gebäude.

gleichzeitig keine genaue Info über die beiden grauen quadratischen Gebäude im Modell auf der ehemaligen Obstwiese,

angeblich keine Ahnung über die Menge der durch das Vorhaben hinzukommenden Anzahl der Neubürger.

Die Vermarktung der Wohnungen und Häuser ist ebenfalls vollkommen unbekant.

Wenn ich 50 Millionen in die Hand nehme, weiß ich als Investor ALLES , und kommuniziere dies auch.

Wer soll in dem Fall einer Verwirklichung des Vorhabens die ordnungsgemäße Einhaltung der Absprachen und Pläne überwachen, da die Stadt Königswinter aufgrund schweren Personalmangels dazu nicht in der Lage sein wird?

Durch Zentralisierung des sozialen Wohnungsbaues in einem sehr großen hufeisenförmigen Gebäude welches plötzlich vom Investor an der Holtorfer Straße hinzugefügt wurde, ist eine Slumbildung in diesen Bereich zu befürchten!

Das Gebäude muss verschwinden, und der soziale Wohnungsbau in alle Gebäude integriert werden.

Wie der Investor schon zugegeben hat, sind keine ausreichenden Parkplätze in den Tiefgaragen vorhanden.

Erfahrungsgemäß sind die Tiefgaragenparkplätze so klein und verschachtelt , dass meist nur Kleinkram wie Fahrräder Sperrmüll und ähnliches darin Platz findet. Es wird also zwangsläufig oberirdisch geparkt werden müssen. Entsprechende Flächen stehen jedoch nicht zur Verfügung.

Zusätzlicher Parkdruck entsteht durch ein geplantes Restaurant, und die Seniorenbetreuung . Da im näheren Umfeld immer mehr Restaurants geschlossen haben, und dies sich aufgrund der widrigen Umstände noch verstärken wird, ist mit einer hohen Anzahl Gäste zu rechnen.

Dies ist ein Vorteil für die Steuereinnahmen der Stadt Königswinter, ein Nachteil für die Vinxeler Bürger.

Wenn das Restaurant nicht angenommen wird, ist ein ständiger Wechsel oder Leerstand zu befürchten.

Vorteil für keinen, Nachteil für alle Vinxeler Bürger.

Durch mehrjährige Bautätigkeit haben die Anlieger insbesondere, aber auch alle anderen Bürger einen massiven Verlust von Lebensqualität und Wohnqualität zu erwarten, zusätzlich kommt auf die Anlieger des Kapellenwegs noch eine enorme Kostenbelastung wegen Straßenbau zu.

Vorteil Investor, Nachteil Vinxeler Bürger insbesondere die Anlieger.

Wie sich leicht den Ausführungen entnehmen lässt, so liegen die Vorteile des Vorhabens ausschließlich bei der Stadt Königswinter und dem Investor, die Nachteile alle bei den Bürgern.

Deshalb ist das Vorhaben in vollem Umfang komplett abzulehnen!

Lediglich der Neubau des Hobshofes und der jetzt vorhandenen so gut wie verfallenen Gebäude ist eine sinnvolle Maßnahme.

Es gibt jedoch eine Alternative.

Man soll nicht nur kritisieren sondern etwas Besseres vorschlagen.

Man kann auf der gesamten riesigen Fläche einen Bürgersolarpark errichten, an dem sich die Bürger wie der Name schon sagt finanziell beteiligen können, die Hauptinvestition jedoch vom Investor getragen wird. Es gibt in Deutschland schon ähnliche existierende Parks.

Dies wäre ein gewaltiges Renommee für die Stadt Königswinter, und von Vorteil für den Investor, für die sich beteiligenden Vinxeler Bürger, da die Energiekosten sinken, und nicht zu vergessen ein Vorteil für das Klima!

Auch hat dies einen positiven Einfluss auf die Erreichung der Klimaschutzziele der Stadt Königswinter.

Ich schreibe Ihnen diese Zeilen, damit ich mir nicht von den nachfolgenden Generationen vorwerfen lassen muss, wenn das Projekt leider umgesetzt würde, „warum habt ihr nichts dagegen getan“